

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr	12 M.	13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr	7 „ 50	8 „ 70
„ „ Vierteljahr	4 „ 50	5 „ 50
„ „ einen Monat	2 „ 20	2 „ 50

Cur- und Fremdenliste.

18. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . . 5 Pf.
Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Anzeigen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aufnahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danne & Comp.,
Hansenstein & Vögler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N. 98.

Montag den 7. April

1884.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
geber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9
anzuzeigen.

149. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Löhner.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Lestocq“ | Auber. |
| 2. Balletmusik aus „Carmen“ | Bizet. |
| 3. Réverie | Vieuxtemps. |
| 4. Sphärenklänge, Walzer | Jos. Strauss. |
| 5. Ouverture zu „Raymond“ | Thomas. |
| 6. Introduction und Chor aus „Toll“ | Rossini. |
| 7. Caprice-Quadrille | Jos. Strauss. |
| 8. Fest-Polonoise | Lassen. |

150. ABONNEMENTS-CONCERT

von dem Trompeter-Corps des Nass. Feld- Art.-Regts. No. 27

unter Leitung des
Stabs-Trompeters Herrn Benl.

Abends 8 Uhr.

- | | |
|--|------------|
| 1. Abschied von der Heimath, Marsch | Adlung. |
| 2. Ouverture zu „Nebucadnezar“ | Verdi. |
| 3. Gute Nacht, du mein herziges Kind, Lied | Abt. |
| 4. Der flotte Trompeter, Polka | Curth. |
| 5. Fantasie aus „Tannhäuser“ | R. Wagner. |
| 6. Steyrerische Lieder | Curth. |
| 7. a) Wald-Andacht | Abt. |
| b) Schäfer's Sonntagslied | Kreutzer. |
| c) Gelübde, Volkslied | |
| d) Der lustige Student, Potpourri | Schreiner. |

Feuilleton.

Die electriche Beleuchtung in ihrer Wichtigkeit für die Schauspielkunst.

Ueber dieses interessante und zeitgemässe Thema schreibt Emil Bürde in der „Allgemeinen Kunstchronik.“ Die Versuche, die im Wiener Opern-
saale mit dem electricen Lichte gemacht wurden, haben sich im Grossen
so bewährt, dass die Einführung desselben bei den Theatern ersten Ranges
wohl nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte. Mit einer gewissen Vorsicht
muss die Umwandlung wohl aber doch geschehen, soll sie der Scene durch-
aus zum Vortheil gereichen. Das Tageshelle verbreitende Licht macht
erhöhte Ansprüche an die „mise en scène.“ Der veränderten Beleuchtung
wird eine kostspielige Veränderung im Decorations-, Costume- und Maschinen-
wesen vorangehen müssen. Um die schöne Täuschung, die jetzt den Sinnen
der Schaulust der Bühne bereitet, bei electricem Lichte aufrecht zu
erhalten, bedarf es jedenfalls eines noch viel reicheren Angebotes von Mitteln,
als bisher in Anwendung gebracht wurde. Unbarmherzig legt die electriche
Flamme jeden ärmlichen Flitterkram bloss. Was nicht echt und gediegen,
vermag vor ihr nicht zu bestehen. Die neue Beleuchtung führt auf der
Bühne in den letzten Consequenzen des Realismus, dem höchsten Aufschwunge
zu jeder Kunst die sicherste Stütze, die festeste Unterlage. Die mächtigere
Verbreitung des Lichts wird auch hier gerade Demjenigen, dem es den
Wettstreit mit der äusseren „mise en scène“ zu erschweren droht, den Sieg
verschaffen. Wenn das Gemäuer, die Landschaft, Luft und Wasser, Auf-
und Niedergang der Gestirne uns auf der Bühne nun auch noch so nahe
gerückt werden — in die allervertraulichste Nähe wird uns die neue Be-

leuchtung der Darsteller gebracht. Was er uns auch zu sagen, — wenn
ihm die Gabe der Mittheilung zu eigen, wenn er ein wirklicher Schauspieler
— nicht das Geringste davon bleibt uns verborgen. Da nun aber das Auge
bekanntermassen der beste Vermittler für das Ohr, so liegt es in dem Bereiche
der Möglichkeit, dass die electriche Beleuchtung dem Schauspieler in dem
grossen Hause alle die Vortheile wieder verschafft, die ihm einst die kleine,
von einigen Kerzen erleuchtete Bühne gewährte.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Erweiterung der Bühne, die mit
den steigenden Bedürfnissen der Oper in jedem Jahrzehnte zunahm, am
meisten zur Vergrösserung der Schauspielkunst beigetragen hat. Durch die
Entfernung büsste die moderne Schauspielkunst beim Publikum wieder ein,
was sie durch das Aufgeben der Maske gewonnen hatte. Besorgt um die
Deutlichkeit, nahmen die meisten Schauspieler einen zu lauten Ton an. Durch
dieses Forciren der Stimme, das den Sprach- und Athmungs-Organen fort-
währende Anstrengung verursacht, wird nicht nur dem Tone der Schmelz,
die Elasticität und die Modulationsfähigkeit vermindert, auch das Gesicht
wird dadurch in einen Zwang versetzt, der es der Beweglichkeit beraubt.
Das jeden leisesten Wechsel der Empfindung ausdrückende Mienenspiel ist
es ja aber, was dem leicht und natürlich der Kehle entgleitenden Ton durch
seinen Einfluss auf die Sprachwerkzeuge die charakteristische Farbe verleiht.
Selbst der rauesten Stimme, wird sie nur natürlich, ohne Zwang gebraucht,
theilt sich der zärtliche Ausdruck der Mienen mit, wie umgekehrt das reinste,
wohlklingendste Organ, richtig gebraucht, von der strengen, finsternen Miene
den entsprechenden Ausdruck empfängt. Dieser innige Zusammenhang von
Miene und Ton gibt der ersteren ja auch die grosse Bedeutung für die Ver-
ständlichkeit des Worts. Das Auge ist uns im Theater der beste Vermittler
für das Ohr. Das ausdrucksvoll gesprochene Wort geht uns auch im leisesten
Tone nicht verloren, wenn wir die begleitende Miene deutlich zu erkennen
im Stande sind. Der steife, schwere Ton, indem er zugleich dem Gesichte

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 5. April 1884.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Stern, Hr. Kfm., Frankfurt. Müllenhoff, Hr. Landrath u. Geh. Reg.-Rath, Holstein. Krüger, Hr. Major a. D., Dillenburg. v. d. Marwitz, Hr. Landstallmeister, Dillenburg. Richard, Hoftheater-Regisseur, Meiningen. Steinhardt, Hr. Kfm., Frankfurt. Cohnheim, Hr. Universitäts-Professor Dr. m. Fr., Leipzig. Bauscher, Hr. Kfm., Bannau.

Belle vue: de Maraumont, Hr., Paris. Emanuel, Hr., Paris. Nicolai, Hr. Stud., Heidelberg. von Zarnie, Hr. m. Fr., Russland.

Hotel Block: Simon, Hr. m. Fam., Berlin. Simon, Hr., Berlin. Bernemann, Hr. Dr., Kopenhagen.

Zwei Bäume: Stern, Hr. Kfm., Elberfeld.

Goldener Brunnen: Felsenstein, Hr. Kfm., Fürth.

Hotel Dachs: Brunner, Hr. Major, Metz. Koch, Hr. Rent. m. Fr., Amsterdam.

Engel: Leissring, Hr. Amtsgerichtsrath, Magdeburg.

Englischer Hof: Graf, Hr. Leibarzt Dr. Bürgermeister m. Frau, Eger. Platz, Hr. Rent., Erfurt.

Einhorn: Briggmann, Hr. Kfm., Hamburg. Langenrik, Hr. Kfm., Leipzig. Wasserburger, Hr. Kfm., Bielefeld. Gürtel, Hr. Kfm., Lambrecht. Nollprisch, Hr. Kfm., M.-Gladbach. Richtmaier, Hr. Kfm., Alsfeld. Busch Hr. Fabrikbes., Remscheid.

Eisenbahn-Hotel: Biber, Hr. Fabrikbes., Leipzig. Kammerich, Hr. Fabrikbes., Dattenfeld. Werner, Hr. Officier, Frankfurt.

Europäischer Hof: Nedden, Hr. Pfarrer m. Fr., Hamm. Meyer, Frl., Berlin.

Grüner Wald: Huber, Hr. Kfm., Offenburg. Kötting, Hr. Kfm., Elberfeld.

Hotel zum Hahn: Hattendorf, Hr. Rector, Hiltten. Wissenbach, Hr. Inspector, Frankfurt.

Vier Jahreszeiten: Schröder, Hr. Director, Brüssel. Nagelmakers, Hr., Paris. Dr. Kempner's Augenheilanstalt: Klöppel, Hr. Gutsbes., Hof Hasenberg.

Weisse Lilien: Henerich, Hr. Rent., Carden.

Nassauer Hof: Maas, Hr. m. Fr., Berlin. Freund, Hr. Ingenieur, Budapest.

Nonnenhof: Albrecht, Hr. Fabrikbes., Kandel. Rantz, Hr., Frankfurt. Haven, Hr., Aachen. Wolf, Hr. Kfm., Cöln.

Rhein-Hotel: Johnson, Fr. m. 2 Töchter, London. Breidenbach, Hr. Rent. m. Fr., Berlin. Fowler, Hr. Rent., London. Siebel, Hr. Grubenbes. m. Fam., Kirchen. Sternheim, Hr. Banquier, Berlin.

Rose: Levy, Hr. m. Fam. u. Bed., Berlin. Levy, Hr., Berlin. Dean, Hr. m. Frau, England. Jordan, Hr., Frankfurt.

Weisses Ross: Seidemann, Hr., Berlin. Wendorf, Fr. m. Kind, Berlin.

Tannus-Hotel: von Dewitz, Hr. Landrath, Rüdesheim. Thestruw, Hr. Kfm., Hamburg. Gruner, Hr. Kfm., Leipzig. Sauerborn, Hr. Gutsbes., Geisenheim. Frank, Hr. Gutsbes., Geisenheim. Schneider, Hr. Dr. phil., Cöln. Hesselink, Hr., Groningen. Brasch, Hr. m. Fam. u. Bed., Elberfeld.

Hotel Vogel: Magirus, Hr. Stud., Ulm.

In Privathäusern: Antonides, Hr. Prof., Constantinopel, grosse Burgstr. 7. Kunde, Hr. Hauptmann m. Fr., Erfurt, grosse Burgstrasse 7. Häbscher, Frau, Bamberg, Leberberg 1. Arkeoll, Frl. Rent., Maidstone, Leberberg 1.



Specialität in Knaben-Garderobe!

Die geschmackvollste und reichste Auswahl eleganter

Knaben-Buxkin-Anzüge | Knaben-Tricot-Anzüge

Knaben-Paletots

für jedes Alter passend empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

47 Langgasse **Jean Martin** Langgasse 47

Auswahlendungen gerne zu Diensten.

Atelier zur Anfertigung nach Maass.



Hotel und Badhaus Englischer Hof.

Bäder im Abonnement.

Table d'hôte um 1 Uhr.

J. Berthold Wwe.

Hôtel & Restaurant zum „Hahn“

15 Spiegelgasse 15.

Neu und comfortabel eingerichtet.

Einfachen kräftigen Mittagstisch, garantirt reine Rhein- und Bordeaux-Weine zu den mässigsten Preisen.

Logis von Mark 1.50 an. — Pension das ganze Jahr.

H. Zimmermann.

Villa „Carola“,

4822 4 Wilhelmsplatz 4,

Familien-Pension.

Neu und comfortable eingerichtete Zimmer, elegante Familienwohnungen, Speise-Salon, Bade-Einrichtung.

Familien-Pension

von

E. Weyers,

Wilhelmstrasse 5

früher Wilhelmsplatz 6.

Grosse Etagen höchst elegant eingerichtet

und möblirt.

Dieselben werden ganz oder in einzelnen

Räumen mit oder ohne Pension vermietet.

Die dritte Etage wird möblirt auch mit

Küche abgegeben. Badezimmer mit Bade-

einrichtung im Hause. 4852

Villa Nizza (Leberberg 6)

Familienpension, Bäder im Hause, schöner schattiger Garten. 4381

Königliche Schauspiele.

Montag den 7. April 1884.

83. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Romeo und Julia.

Trauerspiel in 4 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Die Eintrittspreise zu dieser Vorstellung sind auf die Hälfte der gewöhnlichen Cassepreise herabgesetzt.

Anfang 6½ Uhr.

Tageskalender.

Montag den 7. April 1884.

Curhaus.

4 und 8 Uhr Concert.

die Beredtsamkeit nimmt, erstickt die Schauspielkunst im Keime, beraubt sie aller Mittel, zerbricht ihr die Waffen. Shakespeare hat schon gewusst, warum er die Worte „Haltet die Rede leicht von der Zunge weg“ allen anderen Regeln voranstellte. Soll das Wort der Geberde und die Miene dem Worte entsprechen, so muss der Ton eben von jedem Zwange frei sein. Das Geheimniss der Schauspielkunst hat Shakespeare damit enthüllt. So unentbehrlich ist dem Schauspieler die Beredtsamkeit der Miene, dass auch der Grieche und der Römer hinter der Maske, dem Tone ergreifenden Ausdruck zu verleihen, dem Gesichte denselben keinen Augenblick entziehen durfte. In Cicero's „Redner“ findet sich darauf folgende höchst interessante Stelle: „Doch habe ich oft bemerkt, wie das Feuer der Augen aus der Larve des Schauspielers hervorkam, wenn er die Worte sprach: Und du wagst's allein zu kommen, ohne ihn nach Salamis? Scheuest nicht des Vaters Anblick? — So oft er das Wort Anblick sprach, schien mir der zürnende Telamon vor Schmerz über den Tod des Sohnes rasend vor Augen zu stehen.“

Welch' unendlicher Vorzug der modernen Schauspielkunst vor der alten, dass sie uns die Vorgänge in dem Gesichte der Darsteller zeigt. Die Individualisirung im Geiste Shakespeare's ist mit der Maske geradezu undenkbar. — Die electriche Beleuchtung, welche nun dem Auge die Gegenstände auf

der Bühne ganz nahe bringt, und den Schauspieler so hervorhebt, dass man jede Veränderung, auch die geringste, in seinem Gesichte wahrnimmt, wird dem Mienen- und Geberdenspiel wieder die Bedeutung verschaffen, die es einst in den kleinen Häusern hatte, in welchen unsere Väter ihre grossen Meister der Kunst bewunderten. Welche Gewalt der Schauspieler dadurch übt, hat uns jüngst ja erst Booth gelehrt. Die electriche Flamme hätte dieses Künstlers Grösse gewiss Allen gleich am ersten Abend erhellt. Beim Gase offenbarte sie sich Manchem erst im „Lear“ und „Jago“. Das Publicum, das die Schauspielkunst im neuen Lichte sieht, wird seine Ansprüche nach jener Richtung bald sehr steigern. Dem allgemeinen Verlangen pflegen die Künstler stets nachzukommen. Im Bewusstsein, dass nicht das Geringste dem Auge des Zuschauers entgeht, wird der Schauspieler ergründen, wie er Mimik und Geberde dem Ausdrucke am gefügigsten mache, und das Resultat dieser Erkenntniss führt zur vollständigen Lossagung von allem falschen Pathos und allem rohen Geschrei.

Ueberseeisches. Ein Mädchen aus San Francisco liess sich das Haar kurz scheeren, zog Mannskleider an und galt für einen Knaben. Die Leute merkten sein eigentliches Geschlecht daran, dass es gern vor Putzläden stehen blieb.